

Die große Liebe und der frühe Tod einer Königin

„Ihr Umgang hätte in allewege zu erkennen gegeben, dass sie einander liebten, einander suchten und froh waren, wenn sie sich gefunden; mit einem Wort, die Liebe hätte sich bey beiden auf eine solche Art zu erkennen gegeben, die sich bemerken, aber nicht beschreiben lässt.“

Fast schon poetisch beschreibt der königliche Kammerdiener Enewold Brandt die Liebesbeziehung zwischen dem Leibarzt des Dänenkönigs Christian VII., Johann Friedrich Struensee und seiner Königin Caroline Mathilde. Dabei kommt die Aussage Enewolds im Rahmen eines Inquisitionsverfahrens zustande.

Die Lage ist ernst. Und das Unfassbare geschieht: Am 28. April 1772 wird Johann Friedrich Struensee in Kopenhagen öffentlich brutal hingerichtet.

Seine Geliebte, die Dänenkönigin und englische Prinzessin aus welfischem Hause, soll auf die Festung Aalborg verbannt werden. Nur das Eingreifen ihres Bruders, Georg III. von England, verhindert dies und Caroline Mathilde, liebevoll „Mathilda“ genannt, verbringt die wenigen Jahre, die ihr noch bleiben, auf Schloss Celle. Sie stirbt völlig unerwartet kurz vor ihrem 24. Geburtstag.

Caroline Mathilde, die jüngste Tochter von Friedrich Ludwig von Hannover und Augusta von Sachsen-Gotha, wurde im Alter von 13 Jahren mit ihrem Cousin ersten Grades, dem dänisch-norwegischen König Christian VII., verlobt. Ihr Bruder, der englische König, war gegen diese Verbindung – und dies, obwohl er vermutlich nichts von der Geisteskrankheit Christians wusste, die sich in Schüben von Jähzorn, Brutalität, Ausschweifungen oder schweren Depressionen äußerte.

Dennoch wurden die beiden jungen Menschen am 8. November 1766 auf Schloss Christiansborg getraut. Die Braut war 15 Jahre alt, ihr Bräutigam 16.

Ihr Gemahl nahm wenig Notiz von seiner jungen Frau, die angesichts ihrer Anmut und Schönheit von den Dänen als „Rose von England“ bejubelt wurde. Allein – der König verkündete, eine Ehe „à la mode“ führen zu wollen und vergnügte sich lieber mit seiner Geliebten.

Dennoch wurde im Januar 1768 Kronprinz Friedrich geboren. Caroline Mathilde verbrachte den Sommer mit ihrem neugeborenen Kind auf Schloss Frederiksborg. In dieser Zeit begann sie, sich in das Hofleben einzufügen. Ihr Gatte unternahm währenddessen eine Reise durch Europa, die ihn unter anderem nach Altona führte. Mit dabei Johann Friedrich Struensee, der ihn als Reisearzt begleitete. Als er im Januar 1769 nach Kopenhagen zurückkehrte, brachte er Struensee als seinen Leibarzt mit. Der Altonaer Physikus und Armenarzt hatte mit seinem Einfühlungsvermögen offenbar das Vertrauen des Königs gewonnen, den



➔ Hinweis und Foto
Caroline Mathilde, Königin von Dänemark
Jens Juel, 1771
Quelle: wikipedia/www.rosenborgslot.dk



➔ Hinweis und Foto
Johann Friedrich Struensee
Jens Juel, 1771
Bomann-Museum, Celle
Quelle: wikipedia, Sfdan

er zeitweise stabilisieren und für die Regierungsgeschäfte zu interessieren vermochte. Christian machte Struensee zu seinem Leibarzt. 1771 wurde er zum Geheimen Kabinettsminister ernannt und in den Grafenstand erhoben.

Nachdem Struensee den kleinen Kronprinzen Friedrich erfolgreich gegen die damals weit verbreiteten Pocken geimpft hatte und auch die Königin Struensee als Arzt konsultierte, erwuchs zwischen den beiden ein vertrauensvolles, enges Verhältnis, das in eine tiefe Liebe mündete.

Mittlerweile hatte Struensee eine solche Machtfülle in seiner Person vereinigt, dass er de facto den dänischen Staat regierte. Mit seinem aufklärerischen Gedankengut – in nur 16 Monaten hatte er 1800 Kabinettsordern, unter anderem zu Meinungs- und Pressefreiheit, Abschaffung der Folter und Reform des Schulwesens erlassen – machte er sich insbesondere am Hofe viele Feinde. Da kam sein Verhältnis zur Königin, aus dem er keinen Hehl machte, gerade recht.

Auch die Königin verheimlichte ihre Beziehung zu Struensee kaum noch und kümmerte sich wenig um ihr Ansehen bei Hof. Einmal fragte sie ihre Kammerjungfern, „ob sie in jemanden verliebt werden, oder Sentiments für jemanden hätten?“ Denn wenn dies so wäre, „müsste man solcher Person getreu bleiben, wenn es auch bis zum Galgen und Rad, ja selbst bis zur Hölle selbst wäre.“ (Anmerkung: Zitat ist so richtig.)

Im Jahre 1771 kam Prinzessin Louise Augusta zur Welt, deren Vater vermutlich Struensee war, die aber dennoch als königliche Prinzessin anerkannt wurde.

Schon zu diesem Zeitpunkt setzte eine wahre Flut von Schmähschriften und Flugblättern gegen Struensee als „Alleinherrscher“ und „Liebhaber der Königin“ ein.

1772 geschah das Unfassbare: Struensees Gegner hatten den schwachen König zur Unterzeichnung eines Haftbefehles gegen den Arzt und die Königin überreden können. In einem Prozess, dessen Ausgang von vornherein feststand, wurde Struensee zum Tode verurteilt und am 28. April 1772 öffentlich hingerichtet.

Caroline Mathilde, die damals noch nicht 21 Jahre alt war, wurde ein Geständnis Struensees vorgelegt, welches möglicherweise gefälscht war. Sie selbst unterschrieb ein bereits vorbereitetes Geständnis, nachdem man ihr Hoffnungen gemacht hatte, sie könne so das Leben Struensees retten.

Nach der Auflösung ihrer Ehe wurde Caroline Mathilde von ihren Kindern getrennt und nach Celle verbannt. Mit ihrem freundlichen und offenen Wesen eroberte die unglückliche junge Frau die Herzen der Celler im Fluge.

Caroline Mathilde starb am 10. Mai 1775. Sie war damals noch keine 24 Jahre alt.



➔ Hinweis und Foto
Christian VII., unbekannter Maler
Quelle: wikipedia/Thyra



➔ Hinweis und Fotos
 Celler Schloss: Residenzmuseum mit Caroline Mathildes Räumen.
 Das Schloss beherbergt das älteste, heute noch bespielte Barocktheater Deutschlands sowie die Schlosskapelle, das einzige Gotteshaus nördlich der Alpen mit vollständig erhaltener frühprotestantischer Ausstattung.
 Im Residenzmuseum im Celler Schloss steht seit dem Erwerb der Sammlung Svend Aage Meyer im Jahre 1959 eine Fülle an Material – Literatur, Grafik, Objekte, Gemälde – zur Verfügung.



➔ Hinweis und Foto
 Celle mit dem Schloss (rechts), Merian, 1654
 Quelle; wikipedia, Nairam



➡ Hinweis und Foto

Zur Erinnerung an Caroline Mathilde hat die Lüneburger Land- und Ritterschaft im Jahre 1784 ein Denkmal im Französischen Garten in der Nähe des Schösschens errichten lassen. Entworfen wurde es von Adam Friedrich Oeser, dem Direktor der "Zeichnungs-, Mahlerey-, und Architektur-Academie" in Leipzig.
Quelle: wikipedia, Rabanus Flavius



➡ Hinweis und Foto

Welfengruft in der St. Marien Kirche Celle. Hier befindet sich die Welfengruft, in der auch Caroline Mathilde beigesetzt ist.

„Anderen diene ich, mich selber verzehre ich.“

Im Jahre 1530 zog auch Herzog Ernst aus dem Hause der Welfen zum Reichstag nach Augsburg und unterschrieb dort das evangelische Glaubensbekenntnis. Seitdem trägt er den Beinamen „Ernst der Bekenner“.

„Der Bekenner“ hat allerdings zunächst gezögert, bevor er sich dem neuen Glauben auch öffentlich anschloss. Und aus rein theologischen Gründen wird er diesen Schritt wohl auch nicht gegangen sein.

Obwohl er sich bereits als junger Student in Wittenberg mit den Lehren Luthers vertraut gemacht hatte, zögerte Ernst zunächst, sich dem reformatorischen Glauben anzuschließen, ebenso wie seine Mutter. Ja, als die Stadt Lüneburg Bürger, die sich zu den Evangelischen bekannten, aus der Stadt verbannt, stärkt Ernst dem Rat sogar noch den Rücken. Es sei in Ordnung, „daß das Wort Gottes verkündigt und sonst allerlei Gottesdienst mit Singen, Lesen, Beten, Fasten und anderen guten Werken zur Ehre Gottes so geübt und gehalten werde, wie das seit langer Zeit gebräuchlich gewesen sei, bis von christlicher Obrigkeit eine andere Ordnung in der Christenheit eingerichtet werde“.

Als 1525 der Bauernkrieg auch seine Ländereien bedroht, handelt Ernst allerdings entschlossen und bekennt sich zum lutherischen Glauben. Er fordert die Stifte und Klöster auf, Vermögensverzeichnisse anzulegen und evangelische Prediger zu berufen. Die Absicht dahinter ist eine ganz irdische: Durch den Abbau von Privilegien der Geistlichkeit und die Übernahme von Kirchen- und Klosterbesitz kann er seine Besitztümer mehren und die drückende Schuldenlast, die ihm sein Vater hinterlassen hat, abbauen.

Ernst war als zweitgeborener Sohn eigentlich nicht für die Regierung im Fürstentum Lüneburg bestimmt. 1497 wird er als Sohn von Heinrich dem Mittleren und Margarete von Sachsen geboren. Seine Geburt in Uelzen ist ein Zufall, eigentlich sollte seine Mutter, eine Schwester der Kurfürsten Friedrich der Weise und Johann der Beständige, im Stammsitz der Welfen, nämlich in Celle, niederkommen.

Die Mutter schickt ihre beiden Söhne Otto und Ernst zum Wintersemester 1511/12 auf die Wittenberger Universität, die ihr Bruder, Kurfürst Friedrich der Weise, gerade eingerichtet hat. Auch Luther lehrt dort.

Im Jahre 1519 nimmt Vater Heinrich seine beiden Söhne in die Regierung auf; doch noch im selben Jahr verliebt sich Otto in die Kammerjungfer seiner Schwester Anna. Heimlich verlobt er sich mit der nicht standesgemäßen Meta von Campe – nachdem der eigene Vater ihn mit seiner viel älteren Geliebten verheiraten will – und muss nun entweder auf die Regierung oder



➔ Hinweis und Foto
Denkmal für Ernst den Bekenner in der Uelzer Marienkirche, 1897.



➔ Hinweis und Fotos
Celler Schloss mit Ausstellung zur Geschichte Ernsts.



die Heirat verzichten.

Meta zeigt Großmut und stellt ihm die Lösung des Verlöbnisses frei. Luther dagegen empfiehlt ihm, das Ehegelöbnis einzuhalten und Otto folgt seinem Rat. Er wird mit Harburg abgefunden.

Nach dem endgültigen Machtverzicht seines Vaters hat Ernst freie Hand und setzt die Reformation in seinen Landen durch. Er sorgt dafür, dass die Pfarren mit evangelisch gesinnten Predigern besetzt werden, und viele Adlige folgen seinem Beispiel. Auf dem Reichstag 1530 unterzeichnet er die „Augsburger Konfession“. Von dort bringt er auch Urbanus Rhegius mit, der als Prediger und später Generalsuperintendent die evangelische Kirche maßgeblich gestaltete. Aus seiner Feder stammt die 1564 gedruckte Lüneburger Kirchenordnung.



➔ Hinweis und Foto
Urbanus Rhegius oder Urban Rieger,
Reformator (* Mai 1489 in Langenar-
gen; † 23. Mai 1541 in Celle)

➔ Querverweis
Kloster Medingen, hier ließ Ernst den
Witwensitz für seine Frau Sophie von
Mecklenburg-Schwerin, die schon im
Alter von 33 Jahren starb, bauen.

➔ Querverweis
Uelzen, Geburtsort von Ernst dem
Bekenner. Er wurde im sogenann-
ten Fürsten/Herzogenhaus geboren,
welches an der Pastorenstraße stand
und 1945 zerstört worden ist. Zum
Gebäude gehörte ein herzoglicher
Hof.

Das Herzogschloss in Celle

Das älteste Gebäude Celles ist das Celler Schloss. 1318 als „castrum“ erstmals erwähnt, stammt es in seinen ältesten Teilen aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Im Laufe der Zeit wurde die anfangs einfache Burg zu einer aufwendigen Vierflügelanlage umgebaut und erweitert. Renaissance und Barock gehen eine unverwechselbare Mischung ein.

Führungszeiten:

April - Oktober:

Di – Fr + So: 11 + 13 + 15 Uhr

Sa: 11 – 15 Uhr stündlich

November - März:

Di - Fr: 11+15 Uhr,

Sa + So: 11+13+15 Uhr

Soweit es die Veranstaltungen im Schloss zulassen!

Besichtigung des Residenzmuseums ohne Führung:

Di - So: 10 - 17 Uhr

Freitag: freier Eintritt!

Kombiticket für Bomann-Museum und Residenzmuseum erhältlich.

Barockes Leben im Celle des 17. Jahrhunderts

Eine szenische Stadtführung im Kostüm mit der „stinkfeinen Gesellschaft von Celle“:

Haben Sie Lust, sich bei einer ganz besonderen Stadtführung auf eine Zeitreise in das barocke Zeitalter des 17. Jahrhunderts zu begeben? Dieses bietet Ihnen die „stinkfeine Gesellschaft von Celle“ in Zusammenarbeit mit der Tourismus Region Celle. Sie werden bei der etwa 1,5 stündigen Führung durch die Celler Innenstadt mit „Kammerdiener Ernst“ und der „I. Marktfrau bei Hofe“ Herrschaften in barocken Kostümen begegnen, die Ihnen auf amüsante Weise das barocke Leben des Celler herzoglichen Hofes, aber auch der Celler Bürger an mehreren Stationen demonstrieren.

Freuen Sie sich auf einen unterhaltsamen Rundgang durch die Celler Altstadt bei dem Auge, Ohr, Nase und Mund gleichermaßen angesprochen werden sollen.

Öffentliche Stadtführung
Termine

Mai - Oktober jeweils 1. Samstag im Monat

Stadtkirche St. Marien

Zweimal täglich steigt der Turmbläser auf den 74,5 Meter hohen Turm der 700 Jahre alten Kirche und bläst wie in alten Zeiten einen Choral in alle vier Himmelsrichtungen.

Der Baubeginn der dreischiffigen gotischen Hallenkirche fällt mit der Zeit der Stadtgründung zusammen, bereits 1308 wurde sie vom Bischof zu Hildesheim als St. Marienkirche geweiht.

In den Jahren 1676 - 1698 wurde das Bauwerk mit einem Tonnengewölbe versehen und barockisiert. Besonders sehenswert sind der Altar von 1613, die Grabdenkmäler der Welfenherzöge (16. / 17. Jh.) im Chorraum, die Emporenbilder (17. Jh.) und die 1999 anhand der Originalpläne von 1687 rekonstruierte Barockorgel.

Gleich neben der Kirche liegt die **Stechbahn**. So wird der mittelalterliche Turnierplatz vor der Stadtkirche genannt. Hier steht auch die um 1530 erbauten Löwenapotheke, die bis 1849 fürstliche Hofapotheke war. Auf dem Pflaster vor der Apotheke markiert ein Hufeisen die Stelle, an der 1471 Herzog Otto der Großmütige verunglückt sein soll. Manche behaupten, es bringe Glück, über dieses Hufeisen zu springen.

Führungen

Nach vorheriger Anmeldung ist eine Kirchenführung mit Besichtigung der Fürstengruft möglich.

Gruftbesichtigung:

Mittwoch und Donnerstag 16 + 16.30 Uhr

Kirchturm der Stadtkirche:

April bis Oktober (im Winter nach Vereinbarung)

Di-Sa 10-11:45 Uhr und 14-16:45 Uhr, So 12-17:45 Uhr

Stadtkirche:

April bis Dezember

Di - Sa: 10 - 18 Uhr

Januar bis März:

Di - Sa: 11 - 17 Uhr.

Während der Gottesdienste und Trauungen sind keine Besichtigungen gestattet.

Bomann-Museum Celle

Direkt gegenüber dem Celler Schloss liegt das Bomann-Museum, eines der größten und bedeutendsten Museen in Niedersachsen. Das 1892 als Vaterländisches Museum gegründet und 1928 nach seinem ersten Direktor Wilhelm Bomann benannte Museum präsentiert seine Sammlungen zur Volkskunde des östlichen Niedersachsens, zur Celler Stadtgeschichte und zur hannoverschen Landesgeschichte.

Charakteristisch für das Bomann-Museum sind seine großen Inszenierungen komplett eingerichteter Räume. So kann der Besucher ein vollständiges niedersächsisches Bauernhaus oder Wohnräume und eine großbürgerliche Küche aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts besichtigen. Darüber hinaus geben modern gestaltete Dauerausstellungen Einblicke in das städtische Leben im 19. Jahrhundert und in eine der schönsten Textilsammlungen Norddeutschlands.

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag 10 – 17 Uhr

Änderungen bei Feiertagen vorbehalten!

Gruppenführungen n.V.

Hoppener Haus

In der Poststraße/Ecke Rundestraße steht das prächtige Hoppenerhaus von 1532. Von allen Fachwerkhäusern der Altstadt ist es zweifellos das prächtigste. Sechs Geschosse kragen im Giebel übereinander. Setzschwellen, Ständer und Fußwinkelhölzer über den bei den unteren Geschossen zeigen reiche Figurenornamentik, neben Standespersonen Planetengötter, diabolische und närrische Gestalten, Fabelwesen, Fratzen und Reptilien, dazwischen Brustbilder, die wohl die verschiedenen Stände charakterisieren sollen. Im Giebel sind dagegen nur noch die Schwellen mit kräftigen Schnitzereien versehen. Die Schwellen an der Traufenseite des Hauses zeigen den Rankenstab.

Das Bild Ernst des Bekenners wurde erst nach 1901 hinzugefügt.

Weitere Infos

Tourismus Region Celle GmbH
Markt 14 - 16
29221 Celle
Tel.: 0 5141 / 12 12

Fax 0 5141 / 12 459

www.region-celle.de

info@region-celle.de



➡ Hinweis und Foto
Hoppener Haus Celle
Quelle: wikimedia/ Mahlum